

Stadt/Region Luzern

Begleitung in schweren Stunden

Der Verein Begleitung Schwerkranker erweitert sein Angebot auf die Gemeinden Ebikon und Kriens aus.

Yann-Alexander Hage

Der Verein Begleitung Schwerkranker Luzern und Horw weitet sein Einsatzgebiet aus: Ab dem 1. September wird der Dienst der nächtlichen Einsätze auch in Kriens und Ebikon angeboten. Im vergangenen Mai wurde eine entsprechende Absichtserklärung mit den betreuenden Organisationen, unter anderem der örtlichen Spitex, und den Gemeinden unterzeichnet. Die Entscheidung fiel aufgrund der hohen Nachfrage nach dem Angebot, wie Vereinspräsident Markus Sigrist sagt.

Die Zusammenarbeit machts möglich

Laut Vorstandsmitglied des Vereins, Marlene Odermatt, erfolgte die Zusammenarbeit auf Initiative der betreuenden Organisationen wie der örtlichen Spitex, des Spitex Brückendiens-

tes sowie der Alters- und Pflegeheime. Engagiert sind auch noch die katholischen und reformierten Kirchgemeinden und die politischen Gemeinden Kriens und Ebikon. «Die Vernetzung vor Ort war uns wichtig», sagt Odermatt. Mit offenen Armen sei man von den Organisationen empfangen worden, die sich sehr erfreut über die Zusammenarbeit gezeigt hätten. Präsident Sigrist hofft, so auch ein Zeichen an die Politik zu schicken: «Wir hoffen, dass die Zusammenarbeit sie motiviert, sich mehr einzubringen, sowohl ideell als auch finanziell.»

Ein Probejahr wird zeigen, ob die Dienstenerweiterung umsetzbar ist. Bewährt sich die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen, soll der Zusammenschluss erfolgen. Oberste Priorität hat dabei die Suche nach Freiwilligen. Momentan verfügt der Verein über rund 30,

Begleitung Schwerkranker – Luzern und Horw

Der Verein wurde 1997 auf Initiative einer Arbeitsgruppe der reformierten sowie der katholischen Kirche Stadt Luzern gegründet und trug damals den Namen «Luzerner Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker». 2022 folgt die Fusion mit Horw und die Umbenennung in: «Begleitung Schwerkranker – Luzern und Horw.» Der Verein ist überkonfessionell, politisch neutral und finanziert sich über Mitglie-

derbeiträge, Spenden und Freiwilligenarbeit. Rund 30 Freiwillige sind im Einsatz und werden dabei von sechs Vorstandsmitgliedern unterstützt. Voraussetzung für die Begleitung ist der abgeschlossene «Grundkurs Sterbebegleitung» der Caritas Schweiz. Im vergangenen Jahr leisteten sie 1500 Einsatzstunden bei insgesamt 215 Einsätzen, jeweils zwischen 22 Uhr abends und 6 Uhr morgens. (yah)

die die nächtliche Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen übernehmen. Um das zusätzliche Gebiet abzudecken, werden noch mehr geschulte, freiwillige Begleiterinnen und Begleiter benötigt. Odermatt gibt sich optimistisch: «Bis jetzt

ist die Suche erfolgreich verlaufen, wir haben schon zusätzliche Personen gefunden.»

Verantwortlich für die Koordination der Freiwilligenarbeit ist Marietta Schnider-von Rotz. Zudem organisiert sie Treffen, bei denen sich die Begleiterin-

nen und Begleiter über ihre Erfahrungen austauschen können. «Sie stehen unter Schweigepflicht, können ihre Erlebnisse also nicht einfach mit ihrem Bekanntenkreis teilen,» sagt Schnider-von Rotz.

Die nächtliche Begleitung sei anspruchsvoll, oftmals habe man nur sehr wenig Informationen über die sterbende Person. «Jede Nacht ist anders, die Freiwilligen wissen also nicht, was auf sie zukommt», sagt Schnider-von Rotz. Manche Schwerkranke wollen Musik hören, andere schlafen einfach nur oder brauchen körperliche Nähe. «Die Bedürfnisse sind so individuell wie Menschen es auch sind.»

Hinweis

Sie wollen als Freiwillige aktiv werden? Mehr Informationen gibt es unter: www.begleitung-schwerkranker.ch